

Kurz notiert

Colchicin bei Covid-19

Wie das Institut für Kardiologie an der Universität Montréal schon im Februar mitteilte, konnte im Rahmen der sogenannten ›Colcorona‹-Studie festgestellt werden, dass Colchicin – ein Pflanzenwirkstoff, der aus der Herbstzeitlosen gewonnen wird – möglicherweise Covid-19-Komplikationen verhindern kann. In der Kardiologie wird Colchicin als Medikament bei der Herzbeutelentzündung und nach einer Herzkatheteruntersuchung oder dem Einsatz eines Herzschrittmachers verabreicht. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass der Einsatz des sogenannten Spindelgiftes in niedriger Dosierung nach einem Herzinfarkt weitere kardiovaskuläre Ereignisse verhindern kann.

Den Angaben zur Studie zufolge wurden 4.506 Probanden aus den USA, Kanada, Europa, Südamerika und Südafrika gewonnen. Alle waren positiv auf SARS-CoV-2 getestet worden und wiesen mindestens ein Hochrisiko für einen schweren Covid-19-Verlauf auf. Alle Probanden bekamen 30 Tage lang und zufällig ausgewählt entweder Colchicin oder ein Placebo, das sie selbstständig zu Hause einnahmen.

Der Mitteilung zufolge konnten durch die Colchicin-Gaben Klinikeinweisungen um 25% vermindert, die Notwendigkeit einer künstlichen Beatmung um 50% und Todesfälle um 44% reduziert werden. Obwohl die Ergebnisse dieser randomisierten, doppelblinden Studie Hoffnung machen, sollte man sie derzeit noch mit Zurückhaltung betrachten. Bei den Ergebnissen handelt es sich um eine Mitteilung einer Universität und nicht um begutachtete Studienergebnisse, wie in der Wissenschaft üblich.

Erste Hinweise auf die Wirksamkeit von Colchicin gab es bereits im Sommer 2020. In einer kleineren Studie in Griechenland waren 105 Corona-Patienten in 16 klinischen Zentren mit Colchicin oder Placebo behandelt worden. Schon damals hatte sich angedeutet, dass das

Mittel vor allem bei Patienten mit einem potenziell schlechteren Verlauf wertvoll sein könnte. In Spanien laufen derzeit nach Angaben der staatlichen Agentur für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte insgesamt neun klinische Studien, die untersuchen, ob Colchicin schwere Verläufe bei Covid-19 verhindern kann.

Mit Nachdruck raten Ärzte jedoch von einer Selbstbehandlung mit dem rezeptpflichtigen Mittel ab. Das Gift, das auch in geringen Dosierungen wirkt, kann schwere Nebenwirkungen verursachen oder mit anderen Arzneimitteln interagieren. Colchicin darf deshalb nur unter ärztlicher Aufsicht eingenommen werden.

www.weils-hilft.de/

›Eco-Health‹ in SEKEM

SEKEM hat jüngst den Dienst ›Eco-health‹ für die Förderung von integrativer Gesundheit gegründet, der die bisherigen Krankenversicherungen der SEKEM-Mitarbeiter sowie der Heliopolis-Universität ersetzen wird. ›Eco-health‹ ist mehr als eine traditionelle Krankenversicherung, welche die medizinischen Kosten abdeckt: Es ist ein innovativer Service, der sich auf die langfristige Erhaltung von Gesundheit konzentriert und Krankheiten durch Beratung und entsprechende Förderungsprogramme vorbeugen will. Zu diesen Diensten zählen etwa die individuelle Betreuung der Mitglieder, das Vermitteln von Selbstpflegepraktiken, Anleitungen zur Stressreduzierung oder Bewegungs- und Ernährungsberatung. Dies wird durch ein Team von Fachleuten mit unterschiedlichen Spezialisierungen (z.B. Ärzte, Apotheker, Physiotherapeuten und Ernährungsberater) durchgeführt. So soll ›Eco-health‹ den medizinischen Zustand der Mitglieder kompetent und ganzheitlich beurteilen und sie zu den besten Krankenhäusern und Therapiezentren vermitteln.

www.sekem.com/de

die Drei 2/2021

»WLAN-Krankheit« anerkannt

Ein kalifornisches Berufungsgericht hat am 18. Februar 2021 in dem Fall »Brown v. Los Angeles Unified School District« entschieden, dass eine Lehrerin ihren Arbeitgeber zu Recht wegen Diskriminierung aufgrund ihrer elektromagnetischen Hypersensitivität (EHS) verklagte. Die Lehrerin arbeitet seit 1989 im Schulbezirk von Los Angeles. In dem Schulhaus, in das sie 2015 wechselte, wurde kurz darauf die alte WLAN-Anlage durch eine moderne ersetzt. Nach deren Inbetriebnahme verspürte die Lehrerin chronische Schmerzen, Kopfschmerzen, Übelkeit, Juckreiz, Hautbrennen, Ohrenprobleme, Atembeschwerden, Entzündungen, Herzrhythmusstörungen, Atemwegskomplikationen, Benommenheit und Müdigkeit. Sie meldete die Symptome ihren Vorgesetzten und wurde hierauf für mehrere Tage von der Arbeit befreit.

Als sie zurückkehrte, traten die Symptome innerhalb weniger Stunden wieder auf. Ihr Arzt diagnostizierte daraufhin EHS und die Lehrerin stellte beim Schulbezirk einen formellen Antrag auf Ergreifen geeigneter Schutzmaßnahmen. Hierauf wurden in ihrem eigenen und in einem benachbarten Schulzimmer die WLAN *Access Points* abgeschaltet. Es trat jedoch keine Besserung ein, da alle anderen *Access Points* rundherum weiter strahlten. Die Schulleitung erklärte sich nicht bereit, zusätzliche Massnahmen zu prüfen. Daraufhin reichte die Lehrerin Klage ein, die in erster Instanz zurückgewiesen wurde. Das Berufungsgericht gab ihr nun insofern recht, als EHS eine Behinderung sei, auf die ihr Arbeitgeber Rücksicht nehmen müsse.

In Frankreich ist schon seit 2015 zur Minimierung der Strahlenbelastung die Installation von WLAN in Kindertagesstätten verboten, in Grundschulen darf WLAN nur in Betrieb sein, wenn der Unterricht es erfordert. Außerdem gilt seit 2018 ein Verbot der Nutzung von Mobiltelefonen in Kindertagesstätten, Grund- und Mittelschulen, ausgenommen zu pädagogischen Zwecken. In Deutschland hingegen wird die Installation von WLAN in Kindertagesstätten und Schulen bedenkenlos vorangetrieben.

www.diagnose-funk.org

»Regionalwert AG« expandiert

Zu den bereits bestehenden »Regionalwert AGs« in Hamburg, Berlin-Brandenburg, Oberfranken, dem Rheinland und in der Region Isar-Inn hat sich nun eine im Münsterland hinzugesellt. Sie umfasst das Gebiet des Regierungsbezirks Münster mit den Kreisen Borken, Coesfeld, Recklinghausen, Steinfurt, Warendorf und die Städte Münster, Bottrop und Gelsenkirchen. Rund zwei Millionen Menschen leben hier. Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft einen hohen Stellenwert, etwa 60% der Gesamtfläche werden landwirtschaftlich genutzt.

Das Münsterland gilt mit seiner Milch- und Fleischproduktion als eine der leistungsfähigsten Veredelungsregionen der Welt. Dabei muss sich die Landwirtschaft zunehmend dem herausfordernden Wettbewerb der internationalen Märkte stellen. Der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe und der regionalen Direktvermarktung ist noch gering. Während in Deutschland im Jahr 2018 bereits 12% aller Betriebe nach ökologischen Kriterien wirtschafteten, trifft dies im Münsterland nur auf ein bis zwei Prozent zu. Bundesweit werden bereits über neun Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet. Der Wert für das Münsterland liegt auch hier mit ein bis zwei Prozent weit darunter.

Die »Regionalwert«-Initiativen in Bodensee-Oberschwaben sowie in Krems (Niederösterreich) befinden sich unterdessen noch in der Gründungsphase. Für Ende April ist eine erste Infoveranstaltung der »Regionalwert«-Idee in der Region Bremen & Weser-Ems geplant.

www.regionalwert-impuls.de/

Anzeige



Intime Naturbeziehungen

25. April bis 3. Oktober 2021

Leob Croft, Isle of Mull, Schottland

Im Westen Schottlands wird 2021 eine sechsmo-
natige Intensiv-Ausbildung zum Thema »Soil –
Soul – Society« angeboten. »Soil« bezeichnet
die Beziehung zur Natur, »Soul« die zur eigenen
Seele und »Society« die zum Mitmenschen und
zur Gemeinschaft. Nach dem Motto: »Schau
in die Welt, um Dich zu erkennen, schau
in Dich, um die Welt zu verstehen« wird intensiv
die Natur studiert und die gewonnene Erkenntnis
meditativ vertieft. Dabei bildet die Gruppe
einen schützenden Raum, in dem sich Unaus-
gesprochenes artikulieren kann. So geht es we-
niger darum, Wissen anzuhäufen, als darum,
eine innere Haltung zu kultivieren, um intime
Zusammenhänge erleben zu lernen und wie-
der eine tiefe, nährenden Verbindung zur Welt
aufzubauen, aus der sich intuitive Handlungs-
optionen ergeben, um jederzeit das Rechte tun
zu können. Es geht um Wahrnehmungs- und
Empfindungsschulung – aber dort, wo Wahr-
heit herrscht, nämlich in Natur-Phänomenen,
welche, seelisch beobachtet, in die Tiefen der
Seele führen, sie ergründend und klärend.

Eine geräumige und wohlige warme Jurte
ist unser Seminarraum. Eine große Gemein-
schaftsküche, in der gegessen wird, dient auch
als Aufenthaltsraum. Das atemberaubend schö-
ne Gelände der Leob Croft und der Umgebung
ist das erweiterte, echte Klassenzimmer, mit
Anschluss ans Meer, nahe der Inseln Iona und
Staffa, Bergen, Mooren, Heide und einem zau-
berhaften Gemüse- und Blumengarten.

Das Angebot richtet sich u.a. an junge Ärzte,
die gemäß dem Jungmedizinerkurs von Rudolf
Steiner (GA 316) »Natarsinn«, »Erdenfrömmig-
keit« und »Heilerwille« entwickeln wollen, um
Heilsames, Neues, das die Welt jetzt braucht,
schöpfen zu können. Genauso sind aber Lehrer,
Landwirte, junge Menschen auf der Suche und
reifere, die durch das Leben auf existenzielle
Fragen gestoßen sind, angesprochen. – Mit Re-
natus Derbidge, Charlot Buschgens, Dirk Kru-
se, Miek Zwamborn und Rutger Emmelcamp.

www.knowyourself.land/training

Schoettle-Areal in Stuttgart

Nur äußerst selten bietet sich eine solche Chan-
ce: Ab 2023 verlässt das Statistische Landesamt
seinen Standort am Erwin-Schoettle-Platz und
ab 2035 zieht nebenan die Universität Stutt-
gart aus ihren Räumen aus. Die freiwerdende
Grundstücksfläche ist mit 15 km² für einen
Stuttgarter Innenstadtbezirk riesig. Das Ent-
stehen eines komplett neuen Areals wird mög-
lich. Doch aktuell ist die Befürchtung groß,
dass Stadt und Land diese Chance verpassen,
schließlich blieben zuvor schon andere Poten-
ziale ungenutzt. Ständig bestimmen die Inte-
ressen der Immobilieninvestoren den Kurs.

Die Initiative ›Solidarische Nachbarschaft
Schoettle-Areal« will, dass es dieses Mal anders
läuft: ein gemeinsam entwickeltes Areal zum
Wohnen, Leben und Arbeiten, für Kunst und
Kultur – ein selbstbestimmtes, solidarisches
Miteinander, bezahlbar und unverkäuflich.
Angestrebt werden gemeinnützige Eigentums-
formen wie Genossenschaften oder das System
des Miethäusersyndikats. Dabei sind weitere
Mitstreiter, Initiativen, Organisationen, Klein-
gewerbetreibende oder Einzelpersonen nicht
nur gern gesehen, sondern sehr erwünscht!

<https://schoettleareal.de>

Alte Ziegelei Schopfheim

Die Alte Ziegelei in Schopfheim soll ein ge-
nossenschaftliches Wohnprojekt werden. Seit
November 2020 vernetzen sich Menschen aus
Schopfheim und Umgebung, um zu überlegen,
ob und wie die Liegenschaft gekauft werden
kann. Nachgedacht wird über Organisations-
formen wie ein Mehrgenerationenhaus oder
Gemeinschaftswohnen sowie über eine Genos-
senschaftsgründung und die Projektfinanzie-
rung. Die Herausforderung liegt darin, dass es
schnell gehen muss, und das Gebäude ist teil-
weise bewohnt. Die Projektpioniere engagieren
sich also nicht nur für eigene Wohnungen, son-
dern sichern mit der Übernahme auch güns-
tiges Wohnen für langjährige Bestandsmieter.

www.stiftung-trias.de/

die Drei 2/2021